Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 35

Artikel: Hundstäg
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-479645

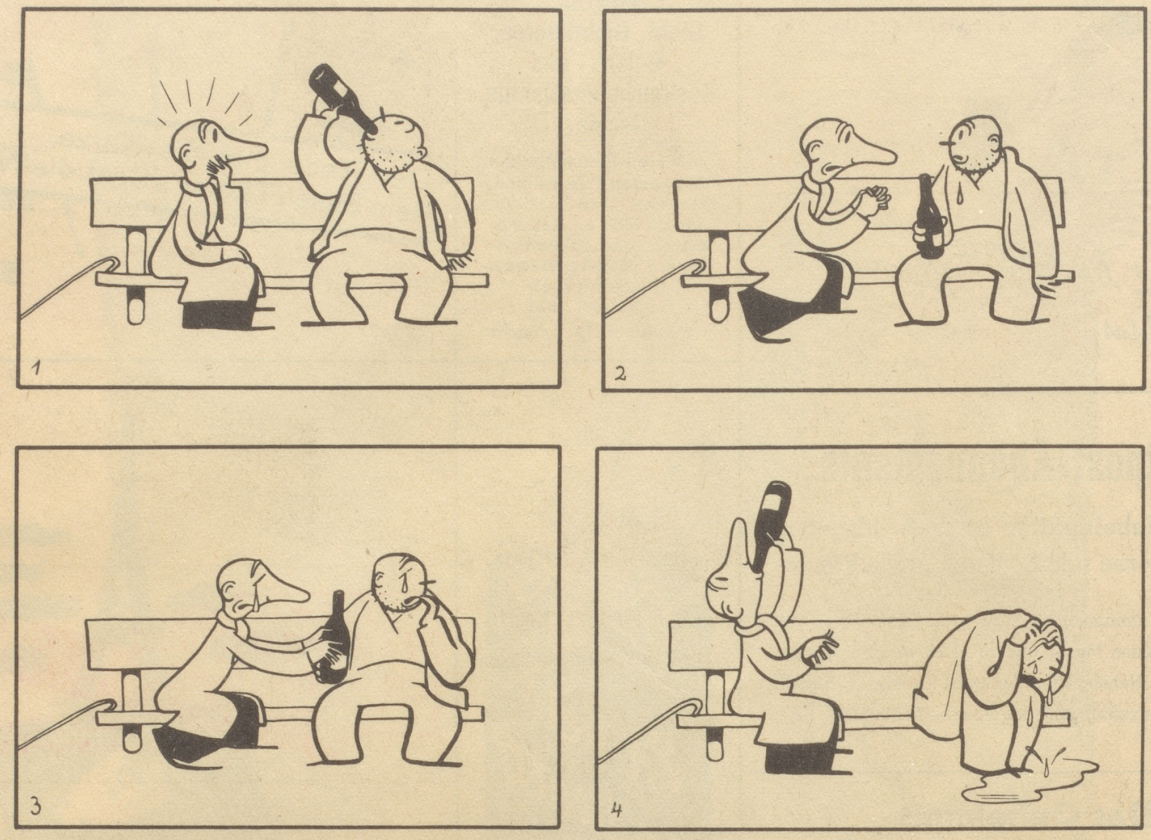
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



(P. L. Giovannetti)

Bilder ohne Worte

Die Befähigungsprobe

Dr. St., Professor für gerichtliche Medizin an der Wiener Universität, versammelte einmal seine jungen Zuhörer um seinen Experimentiertisch und sprach zu ihnen: «Ein tüchtiger Arzt muß besonders zwei Eigenschaften besitzen. Erstens darf ihn kein Ekelgefühl von einer notwendigen Untersuchung abhalten, und zweitens muß er stets eine scharfe Beobachtungsgabe an den Tag legen. Ich möchte nun mit ihnen nach beiden Richtungen eine Probe anstellen. Beobachten Sie genau meine Handlungsweise und wiederholen Sie dieselbe.» Nach diesen Worten öffnete Professor St. ein Gefäß, das eine überaus übelriechende Flüssigkeit enthielt, tauchte den Zeigefinger ein und führte die Hand zur Kostprobe an den Mund. Jeder einzelne Student tat das Gleiche und auf die Anfrage des Professors gaben sie übereinstimmend zur Antwort, daß sie einen sehr unangenehmen, salzigen Geschmack verspürt hätten. Daraufhin entgegnete Professor St. folgendes: «Meine Herren! Sie haben alle nur einem Teil der mit Ihnen vorgenommenen Probe entsprochen, denn Sie haben alle Ihren wohlbegründeten Widerwillen überwunden, aber keiner von Ihnen hat bemerkt, daß ich wohl den Zeigefinger in die Flüssigkeit getaucht, aber nicht ihn, sondern den Mittelfinger an die Zunge geführt hatte.» Jbo

Gut gelagert

«Aber Bueb, warum brüelsch eso?»

«I ha mi verloufe!»

«Weisch du nid, a weler Schtroß du wohnscht?»

«Mir si erscht hüt em morge umzoge!»

«Wie heißisch de?»

«Das weiß i o nid. Mi Muetter het erscht geschter wieder g'hüratet!»

FrieBie

RESTAURANT
BIERHALLE
SCHÜTZENSTUBE
POST
BAHNHOF
BASEL
IMMER GUT U. BILLIG! E. BIEDER

Hundstäg

Kathrili: «Du, Seppetoni, wa sind das eigetlig, d'Hundstäg?»

Seppetoni: «Da sött'sch Du aber wösse, Kathri. D'Hundstäg sind die Täg vom 15. a, wome amigs uf em Hund isch!» Kari

Gnad' Gott . . .

Zur Zeit der Kaiserin Viktoria war Dr. Whilton Chefarzt eines der größten Spitäler von London. Seine Kollegen und seine Schüler schätzten seine wissenschaftlichen Qualitäten nicht sehr hoch ein, dagegen besaß er ausgezeichnete Verbindungen zu den höchsten Kreisen der Gesellschaft. Eines Tages prangte in seinem Spital ein Anschlag: Dr. Whilton teilt seinen Schülern, den Kranken und den Angestellten des Spitals mit, daß ihm die hohe Ehre zuteil wurde, zum Leibarzt Ihrer Majestät der Königin ernannt zu werden.

Am gleichen Abend hatte eine unbekannte Hand unter diesen Anschlag geschrieben: «God save the Queen!» -y